

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

90.) Die Sonnen-Uhr.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-202805

rung unserer Schwachheit, unsere Ehrsucht
 durch Verschmähung, unsere Hoffarth durch
 Verachtung, unsere Welt-Liebe, durch Ver-
 folgung brechen: Darum sind solche Dinge
 unserer Seelen wohl so gesund, als dem Leibe
 das Aderlassen. Wie sind wir denn so seltsam,
 daß wir dem Barbierer den Arm willigst dar-
 strecken zum Aderlassen, weil wirs unserm
 Leibe dienlich befinden, und des allweisen
 Gottes Cur uns widersehen, wenn er uns
 an zeitlichen Gütern, Wollust und Ehren et-
 was entziehen will, unserer Seelen zum Bes-
 sen? Fürwahr, es ist so schwer, als unmög-
 lich, aus einem Himmel in den andern kom-
 men! Des Leibes Wohl ist der Seelen Weh:
 Gehts uns hie nach unserm Wunsch und Wil-
 len, so sehe ich nicht, wie die Seele in so viel
 Blut, Gut und Muth, nicht ersticken sollte:
 Darum, mein getreuer Gott, will ich mich
 deiner Cur nicht widersehen: Wird mein
 Fleisch zu muthig, wirst du schon wissen, wie du
 ihm thun sollt: Ich will lieber hie alles, als
 dort ein wenig verlieren, nemlich dich schauen.

(a) *Eam cum aliis ejus Opusc. edidit L. Surius, & hæc
 quæ notavimus, habentur Vit. c. 38. p. 585.*

(b) *A. Gellius Noct. Atticar. l. 10. c. 8. p. 351.*

(c) *J. Heurnius ad lib. 1. Aphorism. Hippocr. 23. p. 74.
 ex Galeno.*

90.) Die Sonnen-Uhr.

Wes Gott hold zur Sonnen-Uhr schauete: um

zu erfahren, ob die Schlag-Uhren recht giengen, sagte er bey ihm selbst: Es ist zwar um diese Uhren eine künstliche Sache, allein, wann die Sonne nicht scheinet, so sind sie mit aller ihrer Kunst nichts nütze: Eben wie des Meisters Hand oft eine Leuchte, oder Latern, von getriebener künstlicher Arbeit verfertigt, und mit hellem Horn oder Glas versehen, die aber doch im Finstern zum Weg-Weiser nicht dienet, wann sie nicht von einem brennenden Licht erleuchtet wird: So ist's mit uns Menschen auch; Ohne Gottes Gnad, und des Heiligen Geistes Trieb und Erleuchtung, sind wir mit allen unsern natürlichen Gaben und Vermögen nichts nütze: Die weisesten sind nicht weise, und die klügsten Rätke fehlen am meisten, wenn ihren Verstand und Rath, die Gnaden-Strahlen vom Himmel nicht beleuchten: Die scharfsinnigen Gemüther fallen in die gefährlichste Irthümer, wo sie nicht ihr Herz in demüthiger Erkenntniß ihres Unvermögens, der Sonnen der Gerechtigkeit zu bestrahlen, darstellen: Ja die sinnreichsten Köpfe sind wie die subtilen Uhren, welche oft am ersten ins stehen und stecken gerathen, und ohne stetige Aufsicht nicht fort können: Was ist's denn, wenn wir uns viel wissen, daß wir viel wissen? Weil alles unser Wissen, nicht allein nichts nütze, sondern auch uns und andern schädlich ist, wenn wir nicht wissen das himmlische